

# WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

am Sonntag Kantate, den 28.04.2024

*Singet  
dem Herrn  
ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.  
(Psalm 98, 1)*

**in der Luisenkirche,  
Berlin-Charlottenburg  
Pfarrerin Anne Hensel**

## **Psalmlied zum Psalm 98 (Eugen Eckert / Melodie: EG 502)**

1. Singen und summen lässt sich ein neues Lied,  
nicht zu verstummen ist, was im Lied geschieht;  
auf neue Weise Hoffnung sehen – singend und summend durchs Leben gehen.
2. Heitere Töne wollen ein Lobpreis sein für all das Schöne – es kommt von dir allein,  
dir, Gott, mit deinem reichen Segen: nimm unser Jauchzen als Dank entgegen.
3. Pauken, Trompeten spielen dir fröhlich auf. Höre ihr Beten, es steigt zu dir hinauf.  
Meere verströmen Lobgesänge, Bergwinde wirbeln im Chor der Klänge.
4. Himmel und Erde eint das stets neue Lied: dass Frieden werde, dass nicht mehr Leid geschieht.  
In solchen Weisen Hoffnung schauen – singend und summend auf Gott zu bauen

## **Wochenlied: EG 302, 1.2.8 Du meine Seele, singe (Paul Gerhardt)**

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön  
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.  
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;  
ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.
2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil!  
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil,  
das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt;  
sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.
8. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm;  
der Herr allein ist König, ich eine welke Blum.  
Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt,  
ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

## Evangelium: Lukas 19,37-40

*Als Jesus nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn!*

*Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!*

*Und einige Pharisäer in der Menge sprachen zu ihm:*

*Meister, weise doch deine Jünger zurecht!*

*Er antwortete und sprach:*

*Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.*

### Predigtgedanken

...und was ist dein Lied?

Liebe Predigthörende, der Sonntag Kantate ruft uns auf: singt!

Wir haben das schon getan, wir tun es reichlich in diesem Gottesdienst.

Singt. Ein neues Lied. Oder auch alte Lieder. Viele gibt es da.

2024 feiern wir ein Jubiläum: 500 Jahre evangelisches Gesangbuch – 1524 entstanden die ersten Gesangbücher mit volkssprachlichen Chorälen auch für den gottesdienstlichen Gebrauch; zuvor wurde im Gottesdienst nur lateinisch gesungen und das nur von den Priestern und Geistlichen. Martin Luther sagte hingegen:

*Wer die frohe Botschaft des Evangeliums glaubt, „der kanns nit lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen“.*

Für ihn war das Singen ein frommer Weg zu Gott –

Gesang als Ausdruck der eigenen Gottesbeziehung.

Singt also!

Lasst aus euren Lungen, durch eure Kehlen und von euren Lippen nach außen strömen, was in euch ist.

Singt! Aber was ist es? Was sollen wir singen?

Irgendein Lied? eines, was uns einfach gefällt? Was schön klingt?

Das ist nicht der evangelische, der lutherische, der protestantische Hintergrund oder Anspruch. „Verstehst du auch, was du singst?“ Oder verstehst du es sogar lieber nicht so genau – kannst aber mitsingen, was du niemals mitsprechen würdest?

(Das ist schon wieder ein großes Stück anstrengend verkopfter Protestantismus...

Einfach singen, ohne verstehen zu müssen, tut auch sehr gut.

Aber manchmal ist der Text auch hilfreich,

und ein Verstehen gibt mir neue Perspektiven und Horizonte.)

Singt. Was sollen wir heute singen?

Der Predigttext, für den Sonntag Kantate in diesem Jahr vorgegeben, gibt uns in fast kryptischer Weise ein Lied zu singen auf... ein Abschnitt aus der Offenbarung des Johannes:

#### **(Offenbarung 15,2-4)**

*Und ich sah, wie sich ein gläsernes Meer mit Feuer vermengte,  
und die den Sieg behalten hatten  
über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens,  
die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen  
und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes,  
und das Lied des Lammes:*

*Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!  
Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.  
Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten  
und deinen Namen nicht preisen?  
Denn du allein bist heilig!  
Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir,  
denn deine Urteile sind offenbar geworden.*

Wer singt da? Wessen Lied? Und was für ein Lied ist das eigentlich?

Da stehen Menschen – sind es überhaupt Menschen? –

an einem gläsernen und brennenden Meer, mit Harfen,

und singen ein Lied, das sie wohl übernommen haben aus einer Tradition.

Voll von Bildern, von Symbolen, von Anspielungen ist der Text.

Keinem aufrechten Protestanten des 21. Jahrhunderts würde ich zumuten, das wörtlich zu nehmen oder zu verstehen. Und keinem (auch nicht mir selbst) möchte ich zumuten, all diese Bilder in ihren letztendlichen Bedeutungsfeldern entschlüsseln zu müssen.

Darum geht es hier und jetzt auch nicht,

denn wir sind hier nicht im Bibelkurs, sondern im Gottesdienst.

Vor dem Hintergrund des heutigen Sonntags und seiner Aufforderung an uns, zu singen, stellen sich für mich vor allem folgende Fragen:

- Wenn wir uns unter diejenigen, die in dem Text singen, einreihen – was heißt das?
- Und wenn wir ihren Text mitsingen – was bedeutet er für uns?

Die Singenden werden beschrieben als Sieger. Sie singen ein Siegeslied, einen Hymnus, ein Loblied auf Gott, der sie hat siegen lassen.

Es ist ein erleichtertes Singen, ein freudiges Singen.

Über wen haben sie gesiegt?

Vor dem historischen Hintergrund des Textes, mitten in der Christenverfolgung, mitten in der Opposition gegen staatliche Machtansprüche, sind „das Tier“, „sein Name“ und „sein Bild“ Ausdruck für das, was den Glauben bedrängt und verhindert.

Die Singenden sind standhaft geblieben in ihrer Treue zu Gott.

Was sie davon abbringen wollte und will, hat keine Macht gewonnen.

Für uns heute gefragt, für mich und euch:

was stellt deinen Glauben in Frage?

Was erlebst du als gegen Gott gerichtet in deiner Umgebung?

Oder in deinem Herzen?

An welcher Stelle brauchst du einen Sieg über das, was dich bedrängt?

Welches Bild, welcher Name, welches Tier bedroht dein Seelenheil?

Das Tier kann für alles Unmenschliche stehen, aber durchaus auch der eigene Schweinehund sein, den wir alle irgendwo im Stall haben...

das Bild kann ein Selbstbild sein, das wir pflegen und das nicht der Wirklichkeit entspricht; oder ein Spiegelbild, dem die Gegenseite fehlt.

Jeder und jede von uns muss da mal nach den eigenen Perspektiven fragen.

Ein wunderbarer Sieg könnte uns da vorausgesagt sein...

damit wir in das Lied einstimmen können!

Aber welches Lied singen die Sieger eigentlich?

Der Text spricht vom Lied des Mose und vom Lied des Lammes.

Sie singen also ein altes Lied und kein neues.

Das Lied des Mose –

ein Urzeiten-Lied von der Befreiung aus der Knechtschaft.

Ein Lied des Triumphes über die Feinde, ein Lied des Entkommens der Verfolgten.

Gerettet sind wir.

Wir sind entkommen, aus dem, was uns gefangen hielt.

Wir sind entkommen denen, die uns gefangen hielten, die uns versklavten.

Wir sind entkommen denen, die uns verfolgt haben.

Denn Gott hat sie alle besiegt, er hat uns gerettet.

So singt Mose mit den Israeliten.

Für uns heute gefragt, für mich und euch:

wem bist du entkommen? aus was bist du befreit worden?

Oder aus was will Gott dich befreien?

Was hält dich fest, was versklavt dich, was hat Macht über dich?

Was brauchst du, um in das Lied einstimmen zu können?

Und was ist das Lied des Lammes, das die Sieger singend anstimmen? In der johanneischen Tradition singt Johannes von Jesus als dem Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.

Das Lied, das Christen seit zweitausend Jahren singen und dabei aus jüdischen prophetischen Traditionen übernommen haben, das vielen Generationen Trost zugesprochen oder zugesungen hat. Das Lied, das von dem Lamm erzählt, das verstummt ist auf dem Weg zur Schlachtbank. Da schreien die Steine. Ein grausames Lied ist es.

*Erbarm dich unser, du Lamm Gottes*, singen wir, wenn wir es anstimmen. Das klingt nicht nach einem Siegeslied. Doch trägt das Lamm Gottes die Siegesfahne, fast paradoxerweise. Der Sieg wird im scheinbaren Scheitern errungen, am Kreuz.

Für uns heute gefragt, für mich und euch:

Was hast du dem Lamm aufgeladen? Oder welchen Sündenbock brauchst du?

Um was kann dich Gott erleichtern?

Er will es, aus eigenem Willen hat er sich dazu bereiterklärt, für dich, dir zugute.

Was legst du ab, was überträgst du ihm, um einstimmen zu können in das Lied des Lammes?

Die alten Lieder des Mose und des Lammes, wollen und können wir sie mitsingen?

Diese Frage kann nur jeder und jede von uns selbst beantworten.

Im Predigttext singen sie gemeinsam, Mose und das Lamm,

und der verbindende Text erzählt von den großen und wunderbaren Taten Gottes.

Es ist ein Loblied, ein Danklied, das sie anstimmen:

*Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!*

*Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.*

*Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten*

*und deinen Namen nicht preisen?*

Für uns heute gefragt, für mich und euch:

Was brauchst du, um einstimmen zu können?

Wofür willst du danken? Was willst du loben?

Welche großen und wunderbaren Taten hat Gott an dir getan?

Oder singst du ein ganz anderes Lied? Was ist dein Lied?

*Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.*

Alles, was du mir gegeben hast, Gott, soll hörbar werden. Amen.

# Predigtlied

1. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Le - ben.

Die Tö - ne, den Klang hast du mir ge - ge - ben

von Wach-sen und Wer-den, von Him-mel und Er - de,

du Quel-le des Le-bens. Dir sing ich mein Lied. —

2. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Den Rhythmus, den Schwung / hast du mir gegeben / von deiner Geschichte, / in die du uns mitnimmst, / du Hüter des Lebens. / Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Tonart, den Takt / hast du mir gegeben / von Nähe, die heil macht – / wir können dich finden, / du Wunder des Lebens. / Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Höhen, die Tiefen / hast du mir gegeben. / Du hältst uns zusammen / trotz Streit und Verletzung, / du Freundin des Lebens. / Dir sing ich mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Töne, den Klang / hast du mir gegeben / von Zeichen der Hoffnung / auf steinigen Wegen, / du Zukunft des Lebens. / Dir sing ich mein Lied.

Text (nach Psalm 98): Fritz Baltruweit, Barbara Hustedt 1994. Melodie: aus Brasilien vor 1990.  
© tvd-Verlag, Düsseldorf

## Fürbittengebet

Gott, himmlischer Vater,  
wir kommen zu dir, so wie wir sind,  
mühselig beladen oder fröhlich erleichtert,  
mit Sorgen und Ängsten, oder mit Hoffnung und Zuversicht.  
Wir bringen uns mit, mit allem, was zu uns gehört,  
so wie du uns geschaffen hast, und so wie wir uns entwickelt haben.  
Wir legen uns - mit all unserem Sein und unserem Tun,  
mit dem Lied unseres Lebens - in deine Hände.

Wir danken dir für die Musik.  
Für die Freude, die uns durch sie geschenkt wird,  
für den Trost, den wir in ihr finden können,  
für die Ruhe, die wir durch sie erfahren können.  
Wir danken dir für die Gemeinschaft, die wir im gemeinsamen Singen und Hören erleben.

Wir bitten dich für die,  
denen der Ton im Halse stecken bleibt aus Sorge oder vor Angst,  
für die, die heiser geworden sind, weil ihr Schreien keiner hört.  
Steh ihnen bei, schenke ihnen Gehör.

Wir bitten dich auch für die, die andere übertönen wollen –  
lass sie die leisen Töne wiederentdecken.  
Wir bitten dich für die, die verstimmt sind,  
weil die zwischenmenschliche Harmonie fehlt -  
Lass sie die Dissonanzen überwinden.  
Wir bitten dich für die, die sich nicht gut mit anderen abstimmen können.  
Ermutige sie, in die Gemeinschaft zurückzukehren.

Wir loben dich, Gott,  
für die Vielstimmigkeit deiner Schöpfung und unter uns Menschen,  
klangvoll und dynamisch.  
Lass uns in unseren Möglichkeiten einstimmen,  
mit unserer Stimme, unverwechselbar und einzigartig.  
Gib uns Kraft und Klang,  
lass uns gemeinsame Lieder finden und  
lass uns den richtigen Ton treffen im Miteinander.  
In dein Lob stimmen wir ein, das erklingt jetzt und heute und hier  
und überall und in Ewigkeit. Amen.